

Vor allem will ich lernen, wozu mich Gott auf diese Welt gesetzt hat, was Gott für mich gethan hat, und was ich thun muß, damit mein Lebenswandel ihm wohlgefällig sei. Ich kann meinen Eltern und Vorgesetzten gehorsam sein, ich kann ihnen aber auch ungehorsam sein; ich kann die Wahrheit sagen, ich kann aber auch lügen; ich kann andächtig beten, ich kann aber auch beim Gebete zerstreut sein zc. Ich will gehorsam und nicht ungehorsam sein; ich will die Wahrheit sagen und nicht lügen zc. Von zwei oder mehreren Handlungen kann ich eine wählen, ich kann die eine wollen und die andere nicht wollen. Meine Seele wählt, sie will oder will nicht, sie hat einen freien Willen.

Ich soll immer das Gute wollen und thun; das Böse soll ich nicht wollen und nicht thun. Freilich bin ich schwach zum Guten, und es ist eine Neigung zum Bösen, zur Sünde in mir. Die sündliche Neigung kann ich aber mit Gottes Beistand überwinden, und der wird mir nicht fehlen. Der heil. Geist erleuchtet meinen Verstand, daß ich erkenne, was gut und was böse ist; er giebt mir Liebe zum Guten und Abscheu vor dem Bösen; er macht mich stark, daß ich das Gute thun, und das Böse unterlassen kann.

Sehe ich ein armes Kind um Brot weinen, so sagt eine Stimme in mir: „Theile deinen Bissen mit ihm!“ Werde ich versucht, meinen Fehler zu entschuldigen, so sagt die Stimme: „Nur kein unwahres Wort!“ Durch diese heilige Stimme, die mich zum Guten auffordert und vor dem Bösen warnt, spricht Gott selbst zu mir, sie ist Gottes Stimme; wir nennen sie das Gewissen.

Wenn ich meinem Gewissen folge, so sagt es zu mir: „Du hast recht gehandelt.“ Ich habe dann ein reines, ein gutes Gewissen und bin zufrieden und ruhig in meinem Gemüthe. Folge ich aber meiner bösen Neigung, so quält mich das Gewissen durch Vorwürfe. Habe ich ein unreines, ein böses Gewissen, so habe ich keine Ruhe in meinem Gemüthe und bin unzufrieden mit mir selbst. Möchte ich doch nie mein Gewissen bes Flecken! Gott stehe mir bei, daß ich zunehme wie an Alter, so an Gnade bei Gott und den Menschen!

Ich höre es oft, daß ein Kind oder ein Erwachsener gestorben ist. Auch an mich wird die Reihe einmal kommen; denn alle Menschen müssen sterben. Nur mein Leib stirbt, die Seele ist unsterblich, sie wird ewig fortleben. Im Tode trennt sich die Seele vom Leibe und empfängt dann Lohn oder Strafe, wie ich es verdient habe. Den Leib begräbt man; er wird zu Staub und bleibt im Grabe, bis Christus ihn auferweckt.